Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: - (1944)

Heft: 3

Artikel: Jubiläen um das Bündnerische Monatsblatt und die Historisch-Antiquarische Gesellschaft

Autor: Largiadèr, A. / G.B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-397221

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Chur März 1944 Nr. 3

BÜNDNERISCHES
MONATSBLATT
ZEITSCHRIFT FÜR BÜNDNER.
GESCHICHTE, LANDES- UND VOLKSKUNDE

HERAUSGEGEBEN VON DR. F. PIETH

ERSCHEINT JEDEN MONAT

Jubiläen um das Bündnerische Monatsblatt und die Historisch-Antiquarische Gesellschaft

Liebes Monatsblättli! Du bist jetzt auch schon 30 Jahre und Dein Vater Friedrich Pieth sogar 70 Jahre alt geworden.

In Deiner ersten Nummer vom Januar 1914 schrieb er: „Zu einem Sammler heimatkundlicher Beiträge möchten wir das Monatsblatt wieder bestimmen." Das ist Dir nun während drei Dezennien viel anhaltender und deshalb auch viel inhaltsreicher gelungen als allen Deinen Vorgängern: dem alten wie dem neuen „Sammler" zu Ende des 18. und zu Anfang des 19. Jahrhunderts sowie auch allen zeitweise wieder unterbrochenen Anläufen zu einem „Monatsblatt" in dem halben Jahrhundert ab 1850. Deine Leser danken Dir herzlich für die überaus mannigfaltigen, in der Mehrzahl sehr aufschlußreichen Ergänzungen zur bündnerischen Landes- und Volkskunde. Sie wünschen Dir zu Deinem Dreißigsten, daß Dir noch recht lange die robuste Gesundheit und das gute Gedächtnis erhalten bleiben zur Freude und Belehrung aller Freunde unserer Geschichte.

Sie danken auch dem Druck und Verlag Sprecher, Eggerling & Co. für die Sorgfalt und Pünktlichkeit, mit dem er nun schon rund 360 Hefte des Monatsblattes herausgegeben hat. Möge ihm die Geduld und Liebe zu Dir nie ausgehen, auch wenn Du nicht gerade zu seinen lukrativsten Geschäften gehörst. Ist doch das Bündnerische Monatsblatt die einzige kantonale Zeitschrift dieser Art in der ganzen Schweiz, der ein so langes Leben beschieden war.

Du, Friedrich Pieth, bist zu Deinem glücklich vollendeten 70. Lebensjahr von allen Seiten so mit wohlverdienten Ehren und Auszeichnungen überschüttet worden, daß es mehr nur noch eine Chronistenpflicht bleibt, hinter Deinem Rücken, Dir auch noch ins eigene Monatsblättli ein Kränzlein einzuschmuggeln. Dein getreuer Freund und Mitarbeiter Lorenz Joos hat in feierlicher, wohlgesetzter Rede in der Vereinssitzung vom 15. Februar 1944 im Auftrage des Vorstandes Deine Erhebung zum Ehrenmitgliede und Ehrenpräsidenten der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden zelebriert, was die große Korona mit dankbarem Applaus begleitete und bestätigte. 45 Jahre Vorstandsmitglied, wovon 18 als Präsident und Betreuer auch hinter den Kulissen, das will bei einer so bunten Gesellschaft – der zweitgrößten ihrer Art aller Kantone – besonders viel heißen!

Nicht nur die Bündner Presse, auch die auf der andern Seite der Ragazer Brücken und der Luziensteig, sowie über 300 Gratulanten haben Dein großes Lebenswerk gebührend gewürdigt, das auch in der von Dir Dezennien lang geäufneten Kantonsbibliothek, in fünfzig großen und kleinen Publikationen aus Deiner eigenen Feder, zu denen noch die langen Reihen der Jahresberichte unserer Gesellschaft wie des Monatsblattes kommen, belegt bleibt. Auch die Neue Zürcher Zeitung wollte ihre Ehrung mit Deinem Charakterkopf an auffallenderer Stelle bringen, aber Du warst zu bescheiden, ihr Dein Bild zu schicken. Auch in Chur hast Du Dir jede Art Festchen verbeten. Dich zog es nur noch nach der Sitzung in Deine Lieblingsbierhöhle zu einem Schoppen im gewohnten engern Kreis, in dem Dir die aufmerksame Frau Wirtin mit einem extra für Dich aufgesparten Salamettli, Deinem Lieblingsabschluß unserer Versammlungen, wohl die größte Freude bereitet hat.

Mit allen unsern Glückwünschen und Dankesbezeugungen an Deine tapfere Frau Gemahlin, die Dir auch bei den vielseitigen wissenschaftlichen Werken verständnisvollst geholfen hat, und Dich, lieber alter Fritz, sei als Schlußdank an Euch hier die Anerkennung eines Berufeneren, des Staatsarchivars von Zürich Dr. Largiadèr, dem Enkel unseres einstigen Bündner Seminardirektors, aus der Neuen Zürcher Zeitung vom 21. Februar 1944 Blatt 5 wiedergegeben:

„Am 19. Februar vollendete Prof. Dr. Friedrich Pieth in Chur sein siebzigstes Lebensjahr. Er hat als Geschichtslehrer an der

bündnerischen Kantonsschule, als Kantonsbibliothekar und als tätiges Glied im Bereich der Landesgeschichte seines Heimatkantons Bestes gegeben. Es ist schon oft gesagt worden, daß Graubünden an und für sich jeden für seine reichbewegte Vergangenheit zu fesseln vermöge. Und doch bedarf es immer wieder der Männer, die den geschichtlichen Sinn zu erhalten und zu vertiefen verstehen. Hier hat Friedrich Pieth als Präsident der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft Bündens unablässig gewirkt, nicht zuletzt auch als Redaktor der Jahresberichte der Historischen Gesellschaft und des Bündner Monatsblattes. In weitern Kreisen ist der Jubilar, der sich sein wissenschaftliches Rüstzeug an den Universitäten Berlin und Bern geholt hatte, durch sein Buch über die Feldzüge des Herzogs Rohan im Veltlin und in Graubünden, ferner durch seine Studie über die Schweiz zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges bekannt geworden. Das Hineinwachsen Rätiens in die Eidgenossenschaft, die Umbildung des Freistaates der Drei Bünde zu einem schweizerischen Kanton hat er merfach verfolgt, und eine große bündnerische Kantonsgeschichte, die Summe von Pieths Lebensarbeit, steht vor dem Abschluß. Wenn der rüstige Siebziger heute von allen Seiten Glückwünsche entgegennehmen darf, so steht Zürich wohl in vorderster Linie, denn Pieth hat das Studium der Beziehungen Bündens zu Zürich stets als ein besonderes Anliegen betrachtet. Die Antiquarische Gesellschaft in Zürich hat ihn denn auch auf den 70. Geburtstag zu ihrem Ehrenmitglied ernannt. Unsere herzlichsten Wünsche begleiten Prof. Pieth auf seinen weitern Lebensweg. A. Largiadèr."

Und nun noch dem dritten Jubilar, Prof. Dr. phil. Lorenz Joos, einen Lorbeerzweig, zwar nicht als Leichtathletiker, aber als Siebziger. Auch er hat sich um alle Ehrungen drücken wollen und an diesem Tage in seiner engsten Heimat als Heuer mitgeholfen, wie am Werktag. Du warst jahrelang ein peinlich neutraler Mitarbeiter für Graubünden am Historisch-Biographischen Lexikon, ein getreuer Verwalter der leider eher „histerischen" Kasse der Historiker und das Vorbild eines Konservators, im besondern Münzensammlers, des Rätischen Museums, dessen Bündner Münzkollektion jetzt zu den vollständigsten gehört. Also auch Dir zu Deinem vollendeten Siebzigsten unsere dankbarsten Glückwünsche!

Mögen unsere liebe Historisch-Antiquarische Gesellschaft und

das Bündnerische Monatsblatt noch recht oft in Frieden und Bescheidenheit ähnliche Jubiläen im stillen Leberecht-Hühnchen-Winkel der Hofkellerei zu Chur feiern dürfen! *G. B.*

Die alten Churer Brunnen

Von Dr. Erwin Poeschel, Zürich

Solch schmuckvoller Brunnen, wie sie an manch andern Orten der Schweiz – besonders in Bern, Basel, Luzern oder Solothurn – Straßen und Plätze zieren, vermag sich Chur zwar nicht zu rühmen, doch gehören auch seine viel bescheideneren Werke dieser Art zum Bild der Gassen und ihr nie verstummendes Plätschern zur Stimme der Stadt für den späten Heimkehrer wie für den vom Schlaf Gemiedenen, der sie des Sommers durch das offene Fenster rauschen hört.

So darf man wohl einen Augenblick bei der Frage verweilen, wann und von wem sie geschaffen wurden, einer Frage allerdings, die – soweit sie den Martinsbrunnen betrifft – hier nicht zum erstenmal gestellt und erörtert wird, zu der aber immerhin noch einiges zu bemerken bleibt. F. Jecklin hat vor mehr als vier Jahrzehnten in dieser Zeitschrift (Jhrg. 1900 S. 93 f) bereits den Vertrag mit dem Steinmetzmeister Jacob Altherr aus Rorschach vom 12. Juni 1556 aus dem Ratsprotokoll im Wortlaut publiziert und später dann, gelegentlich der Erneuerung der Figur auf dem Brunnenstock, an einer anderen Stelle alles bekannt gegeben, was er über das weitere Schicksal dieses Brunnens im Churer Stadtarchiv gefunden[1]. Die Einzelheiten sollen hier nicht wiederholt werden; es sei nur resümiert, daß er auf Grund der Beschlüsse in vier Ratssitzungen des Jahres 1716 sowie der Inschrift „17 I. W. 16" auf einer Schriftrolle bei dem Relief des Widders am Becken selbst schon zu der Anschauung kam, „daß in diesem Jahr umfassende Arbeiten ausgeführt worden sein müssen". „Ja", so fährt er weiter, „man käme beinahe zur Vermutung, das Brunnenbecken mit den zwölf Bildern des Tierkreises sei erst 1716 nach Zeichnungen des Organisten Schmid erstellt worden, doch

[1] Jahresbericht der Schweiz. Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler, Zürich 1911 S. 33—36.